

Pressemitteilung

Ansbach, 11. September 2017

Fahrgastzahlen in Ansbach auf Allzeit-Tief: Noch ist es für Korrekturen nicht zu spät

OLA: Nicht das Wetter, sondern das Preis-Leistungsverhältnis ist Ursache für den neuen Negativrekord beim ÖPNV

Die negative Entwicklung bei den Fahrgastzahlen im Ansbacher Busverkehr muss nüchtern betrachtet werden: Das Preis-Leistungsverhältnis wurde in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert. Das neue Allzeit-Tief 2016 kommt daher wenig überraschend. Die Ursache beim Wetter zu suchen, wie die CSU-Fraktion im Stadtrat es tut, ist hingegen abenteuerlich.

Die CSU spricht von einem gut aufgestellten Busverkehr 2010. Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Kostete das Einzelticket im Basisjahr 2010 1,20 Euro, sind es heute 1,90 Euro. Das Monatsticket verteuerte sich sogar um 76 Prozent von 26,40 auf aktuell 46,40 Euro. Gleichzeitig wurden Buslinien nach 18.30 Uhr (Beckenweiher: nach 15.45 Uhr) gestrichen.

Ein attraktiver ÖPNV ist gerade in Ansbach mit seinen Staus und Parkplatzproblemen wichtig. Zudem sind viele Senioren und Bewohner aus den Außenorten zwingend auf den Bus angewiesen: „Die können sich nicht einfach aufs Fahrrad schwingen wenn das Wetter passt und die Ludwigshöhe oder den Strüther Berg hochradeln.“

Wie Nahverkehr erfolgreich geht, zeigen mit Ansbach vergleichbare Städte: Auch im gleich großen Schwäbisch Hall oder in Coburg gibt es innerhalb des Stadtgebiets Höhenunterschiede zu überwinden bei einer nennenswerten Zahl von Einwohnern, die nicht in der Kernstadt lebt. Mit sieben Millionen (Hall) bzw. 4,5 Millionen (Coburg) Fahrgästen wird der Busverkehr dort um ein Vielfaches stärker genutzt als in Ansbach (1,6 Millionen).

Der von der CSU beim Bürgerentscheid 2016 zur Wahl gestellte Beschlussvorschlag erhielt Zuspruch von gerade einmal 6,7 Prozent der Wahlberechtigten. Für die Erkenntnis, dass das bundesweit wohl einmalige Paradox massiver Preiserhöhungen bei gleichzeitigen Kürzungen des ÖPNV-Angebots falsch gewesen war, ist es für Korrekturen nicht zu spät: Die Hälfte der Wahlperiode liegt vor uns.

gez. Boris-André Meyer, Fraktionsvorsitzender